

Der „Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V.“

Rainer Holze

Der gemeinnützige „Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition“ kann auf über 15 Jahre erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit und öffentliche Bildungsarbeit zurückblicken. Nicht von ungefähr wird er in einer Studie von Roland Bloch und Peer Pasternak über „Die Ost-Berliner Wissenschaft im vereinigten Berlin“ (HoF Wittenberg, Arbeitsbericht, 2004, H. 2, S.58) zur „Zweiten Wissenschaftskultur“ gerechnet. Der Verein wurde am 9. April 1990 als „MEGA-Stiftung Berlin“ von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Marx-Engels-Abteilung im Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung (zuvor Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED) und von Mitgliedern des Wissenschaftlichen Rates für Marx-Engels-Forschung von Universitäten und Hochschulen der DDR gegründet. Am 25. März 1991 nahm er den obigen Namen an und wurde danach neu in das Vereinsregister eingetragen. Er sah und sieht seine Aufgabe darin, einen Beitrag zur Bewahrung und Erschließung des literarischen Nachlasses von Karl Marx und Friedrich Engels als Bestandteil des europäischen, humanistischen Kulturerbes und zur Erforschung von dessen geschichtlicher Wirkung zu leisten. In diesem Kontext geht es dem Verein vor allem um die Förderung der historisch-kritischen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), die von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES) und vom Akademievorhaben MEGA der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) koordiniert wird.

Die Mitglieder des Vereins sind Fachwissenschaftler und Interessierte aus ganz Deutschland. Der Vereinsvorsitz liegt in den Händen von Prof. Dr. sc. Rolf Hecker, eines erfahrenen Marx-Engels-Forschers und MEGA-Spezialisten. Dem Vorstand gehören weitere seit Jahrzehnten mit der MEGA-Edition verbundene Wissenschaftler an: Prof. Dr. sc. Ehrenfried Galander, Prof. Dr. sc. Martin Hundt und Dr. Barbara Lietz. Sie und andere Mitstreiter des Vereins führen jährlich zwei bis drei wissenschaftliche Konferenzen und Kolloquien durch, teilweise in Kooperation mit der IMES, deren Sekretariat an der BBAW beheimatet ist, der „Marx-Gesellschaft e.V.“, die in Hamburg eingetragen ist und deren Vorstand in Frankfurt/M. wirkt. Auch der Verein „Helle Panke“ zur Förderung von Politik, Bildung und Kultur e.V. und die Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin unterstützen den Verein.

Von Beginn an wurden in den wissenschaftlichen Veranstaltungen Themen behandelt, die die Geschichte der Herausgabe des Marx-Engels-Nachlasses betrafen. Es erfolgte eine kritische Auseinandersetzung mit der Editionsgeschichte im Spannungsfeld von Wissenschaft und Ideologie. Nunmehr war es möglich, auch die deutschen und russischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu würdigen, die in den zwanziger und dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Moskauer Marx-Engels- bzw. Marx-Engels-Lenin-Institut an der Herausgabe der ersten MEGA beteiligt gewesen waren und Stalins MEGA-Verdikt zum Opfer fielen. In diesem

Zusammenhang wurde die herausragende Rolle von David Rjazanov als spiritus rector der MEGA gebührend gewürdigt. Seit 2002 lobt der Vorstand des Vereins ihm zu Ehren jährlich einen Preis, der seinen Namen trägt, für die beste Nachwuchsarbeit auf dem Gebiet der Marx-Engels-Forschung und -Edition aus, seien es Aufsätze, Teilausarbeitungen für Dissertationen, Studien oder Rezensionen. Der Preis wird jährlich für jene wissenschaftliche Arbeit verliehen, die sich durch ein innovatives Herangehen an Marx' und Engels' Schriften und eine kritische Auseinandersetzung sowohl mit ihren theoretischen Auffassungen als Beitrag zur Herausgabe der Marx-Engels-Gesamtausgabe – als auch mit der Geschichte der Marx-Engels-Forschung und -Edition besonders auszeichnet.

Korrespondierend mit den Schwerpunkten der zu erarbeitenden MEGA-Bände bietet der MEGA-Verein die Möglichkeit, wissenschaftliche Themen in einem breiten Forum zu diskutieren, so zum Beispiel die Rolle der Naturwissenschaften im Werk von Marx und Engels, Marx' Stellung zwischen Philosophie und Naturwissenschaften, die journalistische Tätigkeit von Marx, Marx als Politiker, Marx' Methode in den Grundrissen und im „Kapital“ und Marx' und Engels' Beziehungen zu den USA. Jubiläen von Marx und Engels und deren Werken boten Anlaß für Vorträge, Analysen und Berichte, u. a. zum 100. Geburtstag von Engels, zum „Kommunistischen Manifest“ oder zum „18. Brumaire des Louis Bonaparte“. Behandelt wurden oft auch biographische Aspekte zu Marx und Engels, wie im Mai vorigen Jahres im Band „Familie Marx privat“.

Die seit 1998 stattgefundenen mehrtätigen Kolloquien waren Themen gewidmet wie „Geschichte und Ökonomie – ein Spannungsfeld in Marx' Studien“, „Neue Erkenntnisse zum ‚Kapital‘“, „Der Einfluß des Stalinismus auf das Ende der ersten MEGA“, „Klassen – Revolution – Demokratie“, „Die Journalisten Marx und Engels“, „Das ‚Kapital‘ – Marx' Konzeption und Engels' Druckfassung“ sowie „Marx-Engels-Forschung und -Edition in der SBZ und DDR (1945-1968)“. Die zuletzt genannte wissenschaftliche Veranstaltung hatte eine erste Bilanz des 1998 begonnenen ersten komplexeren Projektes „Wer war/ist wer: Biographien von Marx-Engels-Forschern und -Editoren von der ersten bis zur zweiten MEGA“ gezogen. Die dabei entstandene Datenbank umfaßt etwa 500 Kurzbiographien. Seit einigen Monaten liegen nunmehr in einer umfangreichen Veröffentlichung die Ergebnisse dieses Projektes vor (Sonderband 5 der seit 1991 von den Vereinsmitgliedern Carl-Erich Vollgraf, Richard Sperl und Rolf Hecker herausgegebenen „Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge“).

In den „Beiträgen zur Marx-Engels-Forschung“ wurden rund 200 Aufsätze von etwa 50 Autoren aus 20 Ländern veröffentlicht. Herausgeber und Beirat werden von einem internationalen wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Ein Echo weit über Deutschland hinaus fanden vor allem jene Jahressbände, die in die kontroversen Debatten zum „Kapital“ eingriffen, vor allem die Problematik nach „Konvergenzen und Divergenzen“ zwischen Marx und Engels und die Vorstellung der erstmalig in der MEGA veröffentlichten Manuskripte zum zweiten und dritten Band des „Kapital“. Es werden auch Sonderbände herausgegeben, in denen die Geschichte der Marx-Engels-Edition seit den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf der

Grundlage erstmals publizierter archivalischer Dokumente erschlossen wird. Darüber hinaus veröffentlicht der Berliner MEGA-Verein seit 2002 in unregelmäßigen Abständen „Wissenschaftliche Mitteilungen“, in denen seine Mitglieder neue Forschungsergebnisse präsentieren können. Alle drei Reihen erscheinen im Argument Verlag Hamburg. Im folgenden ein kurzer Überblick über diese Publikationen.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge

NF 1991: Studien zum Werk von Marx und Engels

NF 1992: Zur Kritik und Geschichte der MEGA

NF 1993: Marx-Engels-Forschung im historischen Spannungsfeld

NF 1994: Quellen und Grenzen von Marx' Wissenschaftsverständnis

NF 1995: Engels' Druckfassung versus Marx' Manuskripte zum III. Buch des „Kapital“

NF 1996: Geschichte und materialistische Geschichtstheorie bei Marx

NF 1997: Marx und Engels. Konvergenzen – Divergenzen

NF 1998: Geschichtserkenntnis und kritische Ökonomie

NF 1999: Marx' Ökonomiekritik im „Kapital“

NF 2000: Marx-Engels-Edition und biographische Forschung

NF 2001: Neue Texte, neue Fragen. Zur „Kapital“-Edition in der MEGA

NF 2002: Klassen – Revolution – Demokratie. Zum 150. Jahrestag der Erstveröffentlichung von Marx' „Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte“

NF 2003: Nachlaß – Edition. Probleme der Überlieferung persönlicher Nachlässe des 19. Jahrhunderts und ihrer wissenschaftlichen Editionen

NF 2004: Einige Aspekte von Marx' Kapitalismus-Kritik

NF 2005: Die Journalisten Marx und Engels. Das Beispiel Neue Rheinische Zeitung

Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge. Sonderbände

Bd. 1: David Borisovič Rjazanov und die erste MEGA (1997)

Bd. 2: Erfolgreiche Kooperation: Das Frankfurter Institut für Sozialforschung und das Moskauer Marx-Engels-Institut (1924-1928) (2000)

Bd. 3: Stalinismus und das Ende der ersten Marx-Engels-Gesamtausgabe (1931-1941) (2001)

Bd. 5: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Die Marx-Engels-Werkausgaben in der UdSSR und in der DDR 1945-1968 (2006)

Wissenschaftliche Mitteilungen

In Memoriam Wolfgang Jahn: Der ganze Marx. Alles Verfaßte veröffentlichen, erforschen und den „ungeschriebenen“ Marx rekonstruieren. (Heft 1, 2002)

Heinrich Gemkow: Sigismund Ludwig Borkheim. Vom königlich-preußischen Kanonier zum Russland-Experten an der Seite von Marx und Engels. (Heft 2, 2003)

Dieter Wolf, Heinz Paragenings: Zur Konfusion des Wertbegriffs. Beiträge zur „Kapital“-Diskussion. (Heft 3, 2004)

Erhard Kiehnbäum: „Bleib gesund, mein liebster Fritz“. Briefe von Mathilde Anneke an Friedrich Hammacher (1846-1849). (Heft 4, 2004)

Richard Sperl: „Edition auf hohem Niveau.“ Zu den Grundsätzen der Marx-Gesamtausgabe (MEGA). (Heft 5, 2004)

Kontakt

c/o Prof. Dr. Rolf Hecker, Ribbecker Str. 3, 10315 Berlin

Email: info@marxforschung.de

Internet: www.marxforschung.de

Förderverein für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung

Anlässlich des 15. Jahrestags des Fördervereins
am 11. November 2006
laden wir zu einem Öffentlichen Werkstattgespräch ein.

Thema:
**Geschichte der Arbeiterbewegung –
interessant für junge Leute heute?**

Jugendliche aus Thüringen und Berlin
werden mit ausgewiesenen
Historikern der Arbeiterbewegung diskutieren.

Alle Geschichtsinteressierten sind willkommen!

Das Gespräch findet
am 10. November 2006
ab 16 Uhr im alten Konferenzraum
der Rosa-Luxemburg-Stiftung,
Berlin, Franz-Mehring-Platz 1 (1. Etage), statt.

Der Vereinsvorstand